



Tradition und Moderne im Dialog: Ramon Zangger und Cordula Seger zeigen im Kulturzentrum La Tuor in Samedan unter anderem Stühle aus den Dreissigerjahren.

Bild Yanik Bürkli

Auf den Spuren der Moderne im Oberengadin

Das Kulturzentrum La Tuor in Samedan lädt in seiner Ausstellung «Die vergessene Moderne im Oberengadin» ein, sich mit einer Epoche zu beschäftigen, die im Tal bislang nicht gerade im Zentrum des Interesses stand.

von Marina U. Fuchs

Wer an Architektur und ans Oberengadin denkt, sieht unwillkürlich stattliche Häuser mit dicken Mauern, kleinen Fenstern und Sgraffitobemalung vor sich. Oder er denkt an zeitgenössische Werke bekannter Architekten. Dass es im Oberengadin allerdings auch Zeitzeugen der Moderne gibt, dürfte den meisten Besuchern wohl unbekannt sein.

Den künstlerischen Leitern des Kulturzentrums La Tuor in Samedan, Cordula Seger und Ramon Zangger, ist gemeinsam mit dem Kurator, dem Archi-

tekturhistoriker Christoph Kübler, und dem Künstler FP Boué eine informative und beeindruckende Ausstellung zu diesem Thema gelungen. «Es wurde intensive Feldforschung betrieben», erklärt Seger. «Vieles war wirklich vergessen.» Der Besucher entdeckt überrascht Bekanntes und bislang Übersehenes, erfährt Neues. Viele Gäste werden sich wohl mit den Erkenntnissen aus der Ausstellung auf Spurensuche vor Ort begeben.

«Kubische Formgebung»

Auf fünf Etagen kann der Besucher in die Moderne eintauchen. Auf einer Schautafel wird diese Epoche mit folgenden Worten definiert: «Die Hoch-

blüte der architektonischen Moderne datiert in die Jahre um 1930. Sie zeichnet sich durch kubische, ornamentlose Formgebung, durch Flachdächer und grosse Fensteröffnungen aus. Ausgeführt im Idealfall in Beton, Stahl und Glas. Hintergrund für den neuen Stil bilden so unterschiedliche Faktoren wie Industrialisierung und die Thematisierung der Hygiene im Kontext grassierender Tuberkulose. Zudem will sich die Moderne vom sogenannten Historismus abgrenzen, einer Stilentwicklung, die sich im 19. Jahrhundert relativ frei historischer Formen bediente.»

Texttafeln, teils unveröffentlichte Bilder, aktuelle Fotos, Dias, grafische

Zeitzeugen, Objekte und Filme ermöglichen Vergleiche, geben einen guten und umfassenden Überblick, ziehen Kreise bis nach Arosa, Davos und ins Veltlin, wo die Moderne wesentlich radikaler umgesetzt wurde. Eindrücklich ist die Gegenüberstellung von Tradition und Moderne anhand einer Tabelle von 1940 und einem Original-Zig-Zag-Stuhl von Gerrit Rietveld aus dem Jahr 1934. Eine Installation von FP Boué versucht, übersehene Dinge sichtbar zu machen, den Blick zu schärfen und zu zeigen, was das Tal ausmacht.

Vieles wurde abgerissen

Wer die ausgestellten Fotos betrachtet, wird sich wundern, was es im

Wer die ausgestellten Fotos betrachtet, wird sich wundern, was es im Oberengadin an schlichter Architektur der Moderne gibt und gab.

Oberengadin an schlichter Architektur der Moderne gibt und gab. Die Wertschätzung war lange Zeit offenbar sehr gering, vieles wurde einfach abgerissen. Bestaunen lassen sich aber unter anderem noch das zum Wohnhaus umgebaute Olympiastadion von 1928, das Hotel «Donatz» und die Garage Corvatsch in Silvaplana. Nicht von ungefähr sind neben Bahnen, Strassen und Brücken gerade auch Garagen Zeugen der Moderne, waren doch das Auto und die Technik Sinnbilder der Zeit, wie auch Bergbahnen, Sport und Bewegung. Von Giovanni Testa entworfene Bergschuhe sind in der Ausstellung deshalb ebenso zu sehen wie ein Perpetuum mobile aus Celerina.

Im obersten Stockwerk dreht sich alles um Grafik und die sehr professionelle Entwicklung der St. Moritzer Corporate Identity. Mit Walter Amstutz kam ab 1929 ein Wegbereiter der Moderne als Kurator nach St. Moritz. Amstutz verfasste das Buch «Neue Wege zum Hotelbau» und war als Bauherr der Moderne tätig. Ihm gelang es, gerade im grafischen Bereich mit ganz neuen Ansätzen nachhaltige Akzente zu setzen.

Diverse Vorträge

Architekturhistoriker Kübler wird am Donnerstag, 11. Februar, über «Die Moderne in den Bergen, St. Moritz» sprechen, und am Donnerstag, 18. Februar, setzt sich der Bauingenieur Jürg Conzett mit der «Moderne im Infrastrukturbau» auseinander. Die Kunsthistorikerin Dora Lardelli schliesslich informiert am Donnerstag, 25. Februar, über «Moderne Kunst um 1930 im Engadin». Alle Veranstaltungen beginnen um 18.30 Uhr im Kulturzentrum La Tuor. Für den Sommer sind Ortstermine mit Kübler extra für Einheimische geplant.

«Die vergessene Moderne im Oberengadin». Bis 27. März und dann vom 2. Juli bis 16. Oktober. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag, 15 bis 18 Uhr. Weitere Infos unter www.latuor.ch.

Celestina erzählt von der Freiheitsliebe

Die Schauspielerin Justina Derungs und der Musiker Curdin Janett laden Kinder ab fünf Jahren zum Stück «Die Ziege des Herrn Seguin» nach Chur. Premiere ist am Sonntag.

von Valerio Gerstlauer

Was gewinne oder verliere ich, wenn ich frei leben will? Dieser Frage geht Justina Derungs in ihrem neuen Stück «Die Ziege des Herrn Seguin» auf den Grund, das am Sonntag im Theater Klübühni in Chur Premiere feiert. Die Theaterschaffende konzipierte die Produktion nach der gleichnamigen Erzählung von Alphonse Daudet mit der Grafikerin Madlaina Janett und dem Musiker Curdin Janett für Kinder ab fünf Jahren.

Die Frage nach dem Nutzen der Freiheit muss sich die Ziege Blanchette stellen, nachdem sie aus dem Stall des Bauern Seguin ausgebüxt ist. Wie schon viele Ziegen vor ihr lockt sie das Leben in den Bergen, wo sie tun und lassen kann, wonach ihr gerade der

Sinn steht. Oben im Gebirge allerdings haust auch der böse Wolf, der entlaufene Ziegen zum Fressen gern hat. Blanchette bleibt nichts anderes übrig, als sich zu entscheiden: Soll sie wieder zurück ins sichere Gehege des Bauern Seguin oder mit den Risiken der Freiheit leben lernen?

Aufwendige «Filmrolle»

Seit 2011 tritt Derungs als «Celestina die Krämerin» auf, um auf Theaterbühnen Kinder mit ihren Geschichten zu fesseln. Erst kürzlich zeigte sie die Stücke «Der Glasberg» und «Der Fuchs auf Reisen». Daneben arbeitete Derungs stets an «Die Ziege des Herrn Seguin» – insgesamt drei Jahre lang. Aufwendig machte das Projekt die 23 Meter lange «Filmrolle», die Grafikerin Janett in mühevoller Detailarbeit ge-

malt hat. Derungs wird als Celestina mittels einer Drehvorrichtung den auf Klarsichtfolie gezeichneten Trickfilm «abspulen» und ihn per Tageslichtprojektor auf eine Leinwand werfen. Dazu erzählt Derungs die Geschichte auf Hochdeutsch. Zum Bühnenbild von Hugo Zumbühl gehören auch eine Schachtel und eine Trommel, aus der die Klarsichtfolie herausgezogen wird.

«In den Film haben wir einige Fehler eingebaut», erzählt Derungs. Celestina müsse damit umgehen und springe jeweils auf, um aus der Schachtel das fehlende Element in die Trommel zu werfen. Wenn Derungs dann weiterdreht, scheint der Film wieder repariert, die korrekte Darstellung der Geschichte wiederhergestellt. Unterbrochen wird das 45 Minuten dauernde Stück durch Mitspielszenen für die

zuschauenden Kinder. Das Geschehen auf der Bühne «kommentiert» Curdin Janett von den Fränzlis da Tschlin mit seinem Akkordeon.

Derungs wird «Die Ziege des Herrn Seguin» im Sommer mindestens zwei Mal im Engadin zeigen. Aufgrund dieser Termine spielt die Theaterschaffende mit dem Gedanken, das Stück auf Romanisch zu übersetzen. Nicht zuletzt deshalb, weil ihre früheren Produktionen meist bilingue auf die Bühne kamen.

«Die Ziege des Herrn Seguin». Premiere: Sonntag, 14. Februar, 17 Uhr. Weitere Vorstellungen: Mittwoch, 17. Februar, 15 Uhr und Samstag, 20. Februar, 17 Uhr. Theater Klübühni, Chur. Reservation unter Telefon 081 252 48 04.

Nyna Dubois lädt zum Konzert

Im Rahmen der Konzertreihe «Weekly Jazz» singt die Bernerin Nyna Dubois am Donnerstag, 11. Februar, um 20.30 Uhr in der «Marsöl»-Bar in Chur. Sie wird einen Einblick in das umfangreiche Schaffen von Ella Fitzgerald geben. Diese gehört zu den bedeutendsten amerikanischen Jazzsängerinnen des 20. Jahrhunderts. Zu ihren herausragenden Schallplatteneinspielungen zählen laut Mitteilung unter anderem Songbooks der Komponisten Duke Ellington, Cole Porter, Rodgers & Hart, George & Ira Gershwin und Johnny Mercer, denen sie damit Denkmäler setzte.

Begleitet wird Nyna Dubois von Andi Schnoz (Gitarre), Marc Jenny (Bass) und Rolf Caflisch (Schlagzeug). Der Eintritt zum Konzert ist frei. Weitere Infos finden sich im Internet unter www.weeklyjazz.ch. (so)